

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dem hiesigen serbischen Gesandten wurde bereits der Rat gegeben, seine Regierung möge in allen Punkten soweit als nur möglich nachgeben, freilich mit der Einschränkung: „insoferne ihre Souveränitätsrechte nicht tangiert werden“.

Baron Schoen betonte die europäische Notwendigkeit, daß der Herd ewiger Beunruhigung in Belgrad, endlich aus der Welt geschafft werden müsse.

---

14.

**Graf Szápáry an Graf Berchtold.**

Telegramm.

St. Petersburg, 24. Juli 1914.

Der Herr Minister des Äußern empfing mich, indem er mir sagte, er wisse, was mich zu ihm führe und erkläre mir gleich, daß er zu meiner Demarche keine Stellung nehmen würde. Ich begann mit der Verlesung meines Auftrages. Der Minister unterbrach mich das erste Mal bei der Erwähnung der Serie von Attentaten und fragte auf meine Aufklärungen, ob denn erwiesen sei, daß diese alle in Belgrad ihren Ursprung hätten? Ich betonte, daß sie Ausfluß der serbischen Aufwiegelung seien. Im weiteren Verlauf der Verlesung äußerte er, er wisse, worum es sich handle: Wir wollten Serbien den Krieg machen und dies solle der Vorwand sein. Ich replizierte, daß unsere Haltung in den letzten Jahren ein hinreichender Beweis sei, daß wir Serbien gegenüber Vorwände weder suchen noch brauchen. Die geforderten solennen Enunziationen riefen nicht den Widerspruch des Herrn Ministers hervor; er versuchte nur immer wieder zu behaupten, daß Pasić sich bereits in dem Sinne ausgesprochen habe, was ich richtig stellte. „Il dira cela 25 fois si vous voulez“, sagte er. Ich sagte ihm, niemand wende sich bei uns gegen Serbiens Integrität oder Dynastie. Am lebhaftesten erklärte sich Herr Sazonow gegen die Auflösung der „Narodna Odbrana“, die Serbien niemals vornehmen werde. Weiteren Widerspruch von Seite des Herrn Ministers löste die Beteiligung von k. u. k. Funktionären an der Unterdrückung der subversiven Bewegung aus. Serbien werde also daheim nicht mehr der Herr sein! „Sie werden dann immer wieder intervenieren wollen und welches Leben werden Sie da Europa